Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. **Anzeigen** kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, **Reklamen** 3 Zeile 50 Pfg.

Nr. 258. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 610. „ „ Beckum: „ 12. Mittwoch, den 8. November Fernsprecher in Oelde: Nr. 11. 1905.

Bestellungen

auf diese Zeitung für die Monate November und Dezember werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu 2/3 des am Kopfe des Blattes vermerkten Preises entgegengenommen und die bereits erschienenen Nummern **auf Bestellung** nachgeliefert.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. Berlin, 7. Nov. Ein Besuchsaufenthalt der Herzogin Marie Antoinette von Mecklenburg-Schwerin bei der Kronprinzessin in Potsdam, der mit dem des **Königs von Spanien** zusammenfällt, gibt einem findigen Berichterstatter Gelegenheit zu den üblichen indiskreten Kombinationen, mit denen man auch Fürstenkinder vor der Oeffentlichkeit verschonen sollte. Herzogin Marie Antoinette wurde von Hofdamen, die ihren „Gotha“ mit Nutzen zu lesen wissen, schon vor längerer Zeit dem König von Spanien zugedacht; sie ist die 1884 geborene Tochter des Herzogs Paul Friedrich, der bekanntlich bei seiner Vermählung mit der Prinzessin Marie zu Windischgrätz zum katholischen Glauben übertrat und allen Rechten auf die Erbfolge in Mecklenburg-Schwerin entsagte, der er sonst als nächster männlicher Agnat (Vatersbruder) des regierenden Großherzogs sehr nahe gestanden hätte.

— Der bayerische Zentrumsabgeordnete **Dr. Heim** soll an Nervenüberreizung erkrankt sein und sich in ein Kloster zu Männerstadt zurückgezogen haben, um sich auszuruhen.

— **Herr Erzberger über die Kolonialpolitik.** In einer Berliner Kommunalwähler-Versammlung nahm der Zentrumsabgeordnete Erzberger Veranlassung, sich darüber auszusprechen, welche Stellung er demnächst im Reichstage der Regierung gegenüber einzunehmen gedenke. Die deutsche Kolonialpolitik, so führte er aus, habe seit 20 Jahren 750 Millionen Mark gekostet und als Gegenleistung eine Gesamtausfuhr von 300 Millionen ergeben. Das sei das Ergebnis von zwei Jahrzenten. Nach der Schweiz allein führe Deutschland in einem Jahre für 320 Millionen Mark aus. Hinzu kämen die Opfer an Menschenleben für die Kolonien, in denen insgesamt mit Beamten und Soldaten nur 5400 Weiße wohnten. Nach alledem müsse vom Zusammenbruch der deutschen Kolonialpolitik gesprochen werden. Er, Redner, werde das im Reichstage ebenso unumwunden aussprechen, wie im Augenblick. Ueber den Aufstand in Südwestafrika meinte der Redner, er wäre herzlich froh, wenn die Kosten nicht mehr als 400 Millionen Mark betrügen.

Breslau, 7. Nov. Der sozialdemokratische Verein hat mit großer Mehrheit unter stürmischem Beifall einen Antrag des Stadtverordneten Löbe angenommen, die Berliner Parteileitung aufzufordern, unverzüglich zu erwägen, ob nicht am Tage nach dem Wiederzusammentritt des preußischen Landtages, dem Buß- und Bettag, in der ganzen Monarchie, besonders aber in den Industriezentren, **Straßenkundgebungen** zur Beseitigung des schlechten Landtagswahlrechts anzustellen seien.

Dresden, 7. Novbr. Das sächsische Justizministerium wünscht in einer Verordnung bei den **Schöffen- und Geschworenenwahlen** eine größere Berücksichtigung der unteren Stände, wodurch das Vertrauen des Volkes in die Rechtsprechung nur gewinnen könnte.

Oesterreich-Ungarn. = Wien, 7. Nov. Die Bewegung zugunsten des **abgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechts** nimmt namentlich in Böhmen ernstere Gestalt an. Diese Bewegung ist entstanden teils infolge der Vorgänge in Ungarn, wo die Regierung dem Volke das allgemeine und gleiche Wahlrecht in Aussicht gestellt hat, teils aber auch als Rückwirkung der erfolgreichen russischen Revolution. Die österreichische Regierung hat ja bereits eine Wahlreform in Aussicht gestellt, es hat dies aber bisher wenig beruhigend gewirkt. Die Sozialdemokratie ist bemüht, ähnlich wie in Rußland einen politischen Generalstreik zur Erreichung eines demokratischen Wahlrechts in's Werk zu setzen; die Eisenbahner sollen den Anfang machen. Die bürgerlich-liberalen deutschen Parteien sind grundsätzlich zwar auch zumeist für eine radikal-demokratische Wahlreform, im Interesse des Deutschtums treten sie aber dafür nur ein unter Einschränkungen, die verhüten sollen, daß die wenig zivilisierte slavische Völkermehrheit die deutsche Minderheit unterdrückt. Die Lage ist sehr verworren und gewährt nicht den besten Ausblick in die Zukunft. Der Nationalitätenhader hindert auch hier wieder eine gesunde Entwicklung. Wenn wir prophezeiten, daß die österreich-ungarische Monarchie in absehbarer Zeit für den Abbruch reif werde, so brauchten wir deshalb noch nicht unter die falschen Propheten gezählt zu werden.

Wien, 7. Nov. Wie die „N. Fr. Pr.“ meldet, sind in Salzburg heute die Bahnarbeiter in Obstruktion getreten. Auch in Wien finden morgen Versammlungen der Bahnarbeiter und Bahnbediensteten statt, um zu der Prager Ausstandsparole durch Obstruktion Stellung zu nehmen.

+ Prag, 7. Nov. Wegen der Vorgänge in den letzten Tagen und der Haltung der Studenten sind die Vorlesungen an der hiesigen tschechischen Universität bis auf weiteres eingestellt worden.

Frankreich.)(Paris, 7. Nov. **Die Rückkehr Déroulèdes.** Paul Déroulède, der bekannte Dichterling und revanchedurstige Maulheld, der wegen boulangistischer Putschversuche jahrelang im Auslande in der Verbannung leben mußte, vor einiger Zeit aber begnadigt wurde, ist am Sonntagnachmittag in Paris eingetroffen. Seine Patriotenliga hatte alle nationalistischen, klerikalen und monarchistischen Vereine aufgeboten, die jedoch einschließlich Neugieriger kaum zweitausend Menschen aufbrachten. So gestaltete sich der Einzug Déroulèdes, der am Bahnhofe von einem Mädchen in elsässischer Tracht mit Blumen bewillkommnet wurde, zu einer recht bescheidenen Kundgebung.

Montenegro. ✕ Wo alles liebt, kann Nikita allein nicht hassen. Aus Cetinje meldet „Wolffs Bureau“ vom Sonntag: Fürst Nikolaus von Montenegro richtete an das montenegrinische Volk eine Proklamation, in der er die Freiheitsliebe, den Unabhängigkeitssinn, die Heldenmütigkeit, die Vaterlandsliebe der Montenegriner hervorhebt, die Abhaltung freier Deputiertenwahlen anordnet und die Einberufung der Skupschtina auf das Sankt Nikolaus-Fest, den 6. Dezember, festsetzt. Er bewilligt dem Volk aus eigenem Antriebe gewisse Rechte an der Mitarbeit in den Angelegenheiten und der Verwaltung des Landes. — So fällt auch der letzte Pfeiler des Absolutismus in Europa. Die erste Vorlage an die neue montenegrinische Volksvertretung soll gutem Vernehmen nach eine Amnestie für Hammeldiebstähle sein.

Rußland. Königsberg, 7. Nov. Nachdem der Betrieb auf der Eisenbahnlinie Kibarty (Wirballen)—Petersburg wieder eröffnet ist, erfolgt die Beförderung der Post nach Petersburg wieder mit der Eisenbahn.

Afrika. Deutsch-Südwestafrika. + Amtlich wird gemeldet: In der Gegend zwischen Nunub und Awadaob östlich des Anob fanden vom 27. bis 29. Oktober kleine Zusammenstöße mit Hottentotten des Simon Kopper statt. Hierbei fielen im ganzen dreißig Hottentotten, auf deutscher Seite wurden drei Reiter verwundet.

Auf der Verfolgung des Cornelius kam es am 29. Oktober zu einem kurzen Gefecht der 4. Ersatzkompagnie am Chambawibrevier. Ehe der die Verfolgung leitende Hauptmann v. Lettow-Vorbeck mit seinen beiden anderen Kompagnien herankommen konnte, hatte sich Cornelius weiter zurückgezogen, durchquerte abermals den Schwarzrand und überfiel schon am 2. November am Uibib-Revier nördlich Gellap einen Wagentransport, wobei vier deutsche Reiter fielen.

=S= Die Revolution in Rußland.

Die revolutionäre Bewegung flaut stark ab. Finnland, das Miene machte, sich vollständig von Rußland loszureißen, hat sich beruhigt, nachdem der Zar dem Lande die Selbstverwaltung und die Rechte, die er ihm in den letzten Jahren genommen hatte, wiedergegeben hat. Am unruhigsten ist es noch in Polen, wo zu der sozialdemokratischen Verhetzung die nationalpolnische Bewegung getreten ist. Schwere Pöbelexzesse wurden in den letzten Tagen aus allen größeren Städten des Reiches, namentlich im mittleren und südlichen Rußland, gemeldet. Diese Ausschreitungen richteten sich aber nicht mehr gegen die Regierung, sondern gegen die Juden, Studenten und andere gebildete Liberale, die an dem Kampfe gegen die zarische Selbstherrschaft stark beteiligt waren. Polizei und Reaktionäre sollen diese Exzesse angestiftet, begünstigt oder doch wenigstens geduldet haben. Hie und da mag das zutreffen. Die Anhänger der zarischen Regierung erblicken in dem Antisemitismus vielleicht einen guten Blitzableiter. Die in Rußland sehr zahlreich vertretenen Juden sind Anhänger der revolutionären Bewegung gegen das despotische Regiment, nicht etwa, weil sie von Natur dem Liberalismus zuneigen, sondern weil sie von dem bisher herrschenden Regiment geächtet und unter Ausnahmegesetze gestellt wurden. Der Jude ist in Rußland sowohl wie anderswo gewöhnlich sehr konservativ veranlagt; wo er liberal und demokratisch oder gar anarchistisch ist, ist er es zumeist geworden, weil das herrschende konservative Regiment ihm nicht die gesetzliche oder gesellschaftliche Gleichberechtigung gewährt hat. — Die Judenmassacres in Rußland scheinen grauenhaft gewesen zu sein, wenn auch nur der zehnte Teil davon wahr ist, was einige Sensationsblätter darüber berichten.

Aus Odessa berichten englische Blätter wahrhaft schreckliche Dinge über das verbrecherische Treiben des fanatisierten Pöbels.

Nach Odessaer Telegrammen sollen dort im ganzen an 3500 Personen getötet und gegen 120000 (!) verwundet worden sein. Alle Hospitäler, ein halbes Dutzend großer Schulgebäude und viele Kliniken und Privathäuser sind voller Verwundeter. In der Vorstadt Moldavanka lagen Sonnabend von Mitternacht bis Mittag an 1000 Leichen und Verwundete auf der Straße. Sie wurden dann von den Behörden aufgelesen und die Leichen in große Massengräber geworfen. Im Judenviertel wurden unglaubliche Greuel verübt, alte Leute, Frauen und Säuglinge wurden massakriert, viele Kinder wurden erwürgt, und Hunderte von ihnen von hohen Häusern aus den Fenstern geworfen. Der Pöbel folterte die Opfer zu Tode, indem er ihnen Nägel in die Köpfe schlug, die Augen ausdrückte, die Ohren abschnitt und die Zungen mit Zangen ausriß; vielen Frauen wurden die Brüste weide ausgerissen, alte Leute und Kranke, die sich in Kellern versteckten, wurden mit Petroleum begossen und lebendig verbrannt. Die Raserein des Pöbels wurden von Polizisten und Soldaten organisiert und geleitet. In den Privatkliniken allein wurden über 300 Kinder an schweren, von Soldaten erhaltenen Säbelwunden an Köpfen und Schultern behandelt. Der in Odessa angerichtete Schade wird auf 20 Millionen Mark geschätzt.

In der Stadt Moskau herrscht nach einem Telegramm des „Lok.-Anz.“ vom Sonntag vollständige Anarchie. An vielen Stellen der Stadt kommt es zu schrecklichen Massacres. Es ist lebensgefährlich, die Straße zu betreten; nur im äußersten Notfall wagt man es, die Wohnung zu verlassen, jeden Augenblick ziehen patriotische Manifestanten, sogenannte Monarchisten, in der Hauptsache Haufen zerlumpten Gesindels und betrunkener Hausknechte, durch die Straßen mit Fahnen, Kaiserbildern und und Heiligenbildern. Wer nicht vor diesem Volk das Haupt entblößt, wird zum Krüppel geschlagen oder getötet. Die Straßen wimmeln von Provokatoren, welche beim Vorüberziehen der Monarchisten in die Luft feuern und Metzeleien hervorrufen. Besonders kehrt sich die Wut des Pöbels gegen die Studenten; täglich werden mehrere von diesen unter den scheußlichsten Mißhandlunden getötet, in Stücke zerrissen, im Fluß ertränkt. Soeben wird von einem Gemetzel an der Ingenieurschule berichtet, welche von der „Schwarzen Bande“ und von Kosaken belagert und beschossen wird. Die Aufregung in der Stadt ist unbeschreiblich.

Moskau, 6. Nov. Die beiden letzten Tage war Moskau in den Händen des Pöbels. In den verschiedenen Stadtteilen wurden zu den verschiedensten Zeiten zahlreiche Personen, meist Studierende und Arbeiter, auf tierische Weise ermordet und auch sonstige Gewalttaten verübt. Auf der Malaja Kißlowka überfielen drei Kerle eine Dame, welche sich in Begleitung eines Studenten befand, verprügelten sie und ermordeten ihren Begleiter. In einer anderen Straße wurde ein Student in einer Droschke vom Pöbel überfallen. Ein Schutzmann brachte das Gefährt zum Stehen, worauf der Student in Stücke gerissen wurde. Am Sonnabend zog eine Volksmenge mit Nationalfahnen zum Palais des Generalgouverneurs. Auf Verlangen der Menge trat er heraus, hielt eine Ansprache und gestattete den Leuten, weiterzuziehen, obwohl er selbst tags vorher alle Ansammlungen und Manifestationen verboten hatte. Vom Palais zog die Menge zum Hause des Stadthauptmanns, welcher ebenfalls eine Ansprache hielt. Auf der Steinbrücke stieß dieser Haufe auf einen Studenten, riß ihn von der Droschke herunter, schoß mehrmals auf ihn schleifte ihn unter fürchterlichen Mißhandlungen zum Geländer und warf ihn mit dem Kopfe zu unterst in den Fluß. Da der Student einige Male auftauchte und anscheinend noch lebte, begab sich der ganze Haufe an's Ufer und warf solange mit Steinen und Holzstücken nach dem Ertrinkenden, bis die Leiche verschwand. Es ist unmöglich, alle derartigen Fälle aufzuzählen. Die „Schwarze Bande“ prahlt offen, daß sie für jeden getöteten oder mißhandelten Bürger von der Polizei eine Belohnung erhalte. Jedenfalls steht unzweifelhaft fest, daß die Polizei bei allen diesen Morden untätig zuschaut oder tätig mithilft. Vorgestern belagerte ein Volkshaufe das Gerichtsgebäude und verlangte vom Staatsanwalt die unverzügliche Freilassung des tags vorher verhafteten Mörders des Tierarztes Baumann. Der Staatsanwalt gab nach und verfügte, daß dieser Mörder sofort in Freiheit zu setzen sei. Die Menge begab sich zum Gefängnis und empfing den triumphierenden Verbrecher mit Ovationen. Auf dem Rückwege vom Gefängnis tötete sie dann einen Einjährig-Freiwilligen. Gestern mittag überfiel die „Schwarze Bande“ die Ingenieurschule. Die Studenten verteidigten sich tapfer, töteten sechs und verwundeten 14 von den Angreifenden. Auf Verfügung des Stadthauptmanns wurden die Angreifer, welche die Schule in Brand stecken wollten, von Infanterie verjagt.

+ Petersburg, 7. Nov. Der Ministerrat hat ergänzende Bestimmungen für die Wahlen zur Reichsduma ausgearbeitet. Danach soll das Wahlrecht auch den Mietern übertragen werden, die eine Mietssteuer mindestens der dritten Klasse zahlen; den Kaufleuten, die Gewerbesteuer der zweiten Klasse zahlen, und allen, die das

Abgangszeugnis einer höheren Lehranstalt besitzen; den Beamten, die ein Gehalt von mindestens 1200 Rubeln in den Hauptstädten, von mindestens 900 Rubeln an anderen Orten beziehen; den Eigentümern, die Immobilien im Werte von schätzungsweise mindestens 300 Rubeln in Städten bis zu 25 000 Einwohnern, von mindestens 1000 Rubeln in Städten mit mehr als 25 000 Einwohnern besitzen. Die Zahl der Arbeitervertreter wird auf 21 festgesetzt, ungefähr einer auf 250 000. Die Wahlen der Arbeitervertreter werden bezirksweise vorgenommen werden. Die Mitgliederzahl der Duma wird auf 600 erhöht.

Odessa, 6. Nov. Die Ruhe ist nun hergestellt, und die Geschäfte haben wieder begonnen. Die Patrouillen sind noch tätig. Seit Mitternacht wurden 470 Leichen eilig in Möbelwagen und Militärbagagewagen nach den Begräbnisplätzen geschafft. Wie viele Leichen in den Nächten der letzten Woche von Militär beerdigt wurden, wird nicht angegeben, doch bestätigt sich die frühere Schätzung, daß 4000 Personen getötet und 13 000 bis 14 000 verwundet worden sind.

London, 7. Nov. Zeitungsberichte schildern den Kaukasus im Kriegszustande. 17 Eisenbahnbrücken wurden zerstört, die Schienen sind an 40 Stellen aufgerissen, die Telegraphendrähte abgeschnitten. Die Truppen sind genötigt, zu Fuß zu marschieren, das Kriegsamt ist machtlos.

*/. Kutais, 7. Nov. In dem Kreise Osurgety sind durch Bomben der Kreischef, der Friedensrichter und dessen Frau und eine große Anzahl Kosaken getötet worden.

Kattowitz, 7. Nov. Die Königliche Eisenbahndirektion Kattowitz teilt mit, daß heute der Betrieb auf der Strecke Kattowitz-Grajewo wieder aufgenommen worden ist und daß Transitsendungen über Podwolocyska in Kattowitz wieder angenommen werden.

Polnische Stimmen.

Unter der Ueberschrift: Die Gespenster der Feiglinge schreibt die Gazeta Nobomicza u. a. folgendes: „Aus Anlaß der russischen Revolution rückte das Militär aus den oberschlesischen Garnisonen an die polnische Grenze. Das veranlaßte die oberschlesischen Feiglinge, anzunehmen, daß die Preußen nach Polen hinübergehen und dort die Polen im Blute ertränken würden. So etwas können natürlich nur Feiglinge denken. Leute, die einigermaßen mit der Politik vertraut sind, wissen genau, daß, sobald die Deutschen auch nur einen Schritt nach Rußland hinüber machen, England und Frankreich den Deutschen sofort in den Rücken fallen. London und Paris warten ja nur auf den Augenblick — aber dann: Wehe euch! Die Deutschen würden nicht nur mit den Engländern und Franzosen zu tun bekommen, nein, die polnischen Bomben aus Warschau und Petersburg würden dann auch nach Berlin gebracht werden, und der allgemeine Streik würde sich auf Rußland allein nicht mehr beschränken, sondern sich von Königsberg bis Metz ausbreiten. Fort daher mit der Angst!"

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Lippstadt, 7. Nov. Am Sonntag, dem 5. November cr., fand hier für den Osten der Provinz Westfalen ein technischer Feuerwehrtag unter Leitung des Vorsitzenden des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes, zugleich Vorsitzenden des Preußischen Landesfeuerwehr-Verbandes, Herrn Branddirektors Modersohn-Unna statt. Den ersten Vortrag über Gerätebau und Geräteunterhaltung hielt Herr Branddirektor Modersohn-Unna. Daran schloß sich eine Erklärung und Vorführung von elektrischen Feuermelde- und Alarm-Systemen. Nach einem gemeinschaftlichen Mittagessen marschierten die Teilnehmer zum Uebungsplatze, wo eine Schulübung der einzelnen Abteilungen (Steiger-, Spritzen-, Zubringer- und Schlauchabteilung) stattfand, die mit einem Sturmangriff aller Abteilungen auf den Steigerturm endigte. Hierauf erfolgte ein Parademarsch mit Geräten im Schritt und Laufschritt. Im allgemeinen herrschte, abgesehen von einzelnen Mängeln, in den Abteilungen eine gute Ausbildung, und eine einheitliche gute Durchbildung und Haltung in der Gesamtwehr trat vorteilhaft in die Erscheinung. — Viel Aufmerksamkeit erregte auch unter Fachleuten die Vorführung eines neuen, sehr einfachen Spritzen- und Zubringersystems, ebenso ein von der Bielefelder Wehr gefertigter Automobil-Löschzug.

□ Hamm, 6. Nov. Unsichere Rechtsprechung. (Nachdruck verboten.) Es ist schon häufig vorgekommen, daß von den verschiedenen erkennenden Senaten der Oberlandesgerichte über gleiche Rechtsfragen ganz entgegengesetzte Entscheidungen getroffen worden sind. Diese sich hieraus ergebende unsichere Rechtsprechung wird in beachtenswerter Weise dokumentiert in zwei Fällen, in denen es sich zwar um die gleiche Rechtsfrage handelt, in denen jedoch der 6. Zivilsenat des Oberlandesgerichts Hamm zu Gunsten, der 2. Senat hingegen zu Ungunsten der klagenden Partei entschieden haben. Der eine Fall lag folgendermaßen: Ein Wirt in Wesel hatte von der Dortmunder Aktienbrauerei ein Darlehen erhalten und sich der Brauerei gegenüber zur Entnahme von Bier verpflichtet. Für den Fall, daß er anderweitig Bier bezog, unterwarf er sich einer Vertragsstrafe von 30 M. täglich. Da er seit August 1904 von der Aktienbrauerei kein Bier mehr bezogen hat, ist diese auf Zahlung der Vertragsstrafe klagbar geworden. Das Landgericht Duisburg hatte die Klage kostenpflichtig abgewiesen. Die Berufung gegen dieses Urteil war ohne Erfolg, es wurde vom Oberlandesgericht bestätigt: Das Berufungsgericht habe in einer andern Sache einen gleichlautenden Vertrag dahin ausgelegt, daß nach dem unzweideutigen Wortlaut auch nach erfolgter Kündigung und Rückzahlung des Darlehens die Darlehensempfänger doch auf mindestens fünf Jahre zur Biernahme verpflichtet seien und daß insbesondere alle Erklärungen der Brauerei, sie würde von dem Rechte der Kündigung nur aus ganz besonderen Gründen Gebrauch machen, nicht in Betracht kommen könne, daß es für eine mildere Auslegung in dem jetzt gewünschten Sinne an jeder Grundlage fehle und daß der jetzige Auslegungsstandpunkt der Brauerei offenbar nur auf dem Bestreben beruhe, dem Vorwurf einer gegen die guten Sitten verstoßenden Knebelung zu entgehen. Von dieser Auslegung für den vorliegenden gleichlautenden Vertrag abzugehen liege keine Veranlassung vor. In dem Vertrage komme nur die Hingabe, nicht der dauernde Genuß des Darlehns, als Gegenleistung für die Bierentnahme in Frage. Danach sei auch hier ein Verstoß gegen die guten Sitten erachtet worden, wobei als Maßstab die allgemeine und berechtigte Volksanschauung zu Grunde gelegt sei, daß es den guten Sitten widerspreche, wenn der wirtschaftlich Stärkere sich in die Lage versetze, welche ihm eine Ausnutzung des wirtschaftlich Schwächeren zu seinem Vorteil gestatte. Es greife somit § 138 B. G.-B. Platz, wonach das Abkommen nichtig sei, was die Abweisung der Klage zur Folge habe. — In dem anderen, genau so liegenden Falle hatte das Bochumer Landgericht den Wirt zur Zahlung der Vertragsstrafe verurteilt, und auch dieses Urteil hat die Bestätigung des Oberlandesgerichts gefunden. Den Einwand des Beklagten, die strittige Verpflichtung verstoße gegen die guten Sitten, hat hier der Senat nicht gelten lassen. Freilich habe nach dem Inhalt der Schuldurkunde der Beklagte die Verpflichtung, das in seiner Wirtschaft gebrauchte Bier ausschließlich von der Klägerin zu entnehmen, für die Dauer von 5 Jahren übernommen. Daraus ergebe sich allerdings eine Beschränkung der gewerblichen und wirtschaftlichen Freiheit. Allein eine solche Beschränkung verstoße nicht gegen die guten Sitten, wie man sie unter Berücksichtigung der Anschauungen in den Kreisen der Bierbrauer und Wirte auffassen müsse. Es könne dadurch, daß der Beklagte das Darlehen vor der Zeit, während welcher er zum Bierbezug verpflichtet war, zurückgezahlt habe, eine Aenderung inbezug auf die rechtliche Beurteilung der Sachlage nicht begründet werden, denn es leuchte doch ein, daß der Beklagte sich durch eine freiwillige, von der Klägerin nicht verlangte vorzeitige Rückzahlung von der Erfüllung seiner vertragsmäßigen Leistung nicht befreien könne. Diese Erwägungen hätten dazu geführt, den Anspruch der Klägerin für gerechtfertigt zu erklären. — Welche Entscheidung ist nun richtig?

Hamm, 7. Nov. Die kommissarische Verwaltung des Amtes Rhynern ist dem Amtmann Haltern aus Lade vom 1. Dezember ab übertragen worden.

Bitten, 6. Nov. Im nahen Kaltenhardt erhängte sich ein Bergmann, weil er den Termin in seinem Ehescheidungsprozeß versäumt hatte.

Wassercourl, 6. Nov. Einen verhängnisvollen Irrtum beging die Mutter des Bergmanns H. hierselbst. Sie hatte zwei kranken Kindern ihres Sohnes Medizin zu reichen. Versehentlich ergriff sie statt der Medizinflasche die Benzinflasche und gab den Kindern davon. Die Wirkung war entsetzlich. Das fünfte, 2jährige Kind starb bald darauf. Ein älteres Kind konnte durch Gegenmittel gerettet werden.

Essen, 6. Nov. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in der Sonntagnacht auf dem Bahnhof Essen-Nord. Herr Tanzlehrer Rendelsmann von hier, ein 62jähriger Mann, war auf der Fahrt von Ratingen nach hier eingeschlafen; er erwachte erst, als sich der Zug zur Weiterfahrt von hier wieder in Bewegung setzte. R. sprang aus dem fahrenden Zuge, strauchelte, wurde von den Rädern erfaßt und förmlich zermalmt.

Köln, 7. Nov. Durch eine gewaltige Feuersbrunst sind gestern nachmittag die Oelwerke Stern-Sonneborn, Aktien-Gesellschaft, in Köln-Sülz, Luxemburgerstraße 150, eingeäschert worden. Der Schade ist sehr bedeutend, jedoch, wie uns mitgeteilt wurde, bei verschiedenen Versicherungen gedeckt.

Siegen, 7. Nov. Der Kantinenwirt Becker vom Bahnbau Freudenberg—Rotzemühle schoß in einen Haufen von Kroaten, die ihn angriffen; einer blieb tot.

+ Bonn, 6. Nov. Professor Dr. Frhr. von der Goltz, Direktor der landwirtschaftlichen Akademie in Poppelsdorf und Professor an der hiesigen Universität ist heute gestorben.

Von der Goltz ist der bedeutendste wissenschaftliche Lehrer der Landwirtschaft gewesen. In der klaren Erkenntnis, daß die Not der Landwirte vor allem durch Selbsthilfe gemildert werden könne, hielt er es für seine Lebensaufgabe, den deutschen Landwirten zuerst ein weites Wissen zu eröffnen, sie davon zu überzeugen, daß durch die weitere Ausbildung der Landwirte auch ein größerer Aufschwung erzielt werden könne. Während Thaer und Liebig sich hauptsächlich nur mit wissenschaftlichen Forschungen beschäftigten, versuchte von der Goltz die wissenschaftlichen Errungenschaften in die Praxis zu übertragen. Deshalb war es sein Bestreben, das landwirtschaftliche Unterrichtswesen weiter auszubauen. In Westfalen errichtete er die ersten landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen. Später ging er als Lehrer der Landwirtschaft an die Kgl. Akademie in Waldau. 1869 siedelte er als Professor der Landwirtschaft nach Königsberg über und wurde 1875 Direktor des dortigen landwirtschaftlichen Instituts. 1885 wurde er Professor der Landwirtschaft und Direktor der landwirtschaftlichen Lehranstalt in Jena, und seit 1896 war er Professor in Bonn und Direktor der landwirtschaftlichen Akademie in Poppelsdorf. v. d. Goltz war einer der zielbewußtesten Menschen der letzten Jahrzehnte. Nicht durch laute Außenerfolge, nicht durch stetes Hervortreten an die Oeffentlichkeit, worin sich einige Bonner Herren ja bei jeder Gelegenheit hervortun, glaubte er etwas erreichen zu können, sondern durch ernstes, ruhiges Schaffen, durch Wirken auch im kleinen Kreise. Jeder Schüler, der zu ihm kam, war für ihn ein Saatkorn, das er sorgfältig pflegte, dem er Kraft und Nahrung gab, damit es sich einst zur starken Pflanze auswachsen könnte. Und wie er die andern stets zum Schaffen antrieb, so tat er es selbst. Er erkannte, daß durch die bloße Theorie nicht viel erreicht werden könnte. Gerade in der Landwirtschaft muß Theorie und Praxis Hand in Hand gehen. Deshalb schuf er an den Stätten, wo er lehrte, landwirtschaftliche Musteranstalten. Hier konnte der Landwirt die Art der Feldbestellung, alle ökonomischen Arbeiten und besonders das Gebiet, welches am meisten vernachlässigt worden ist, die landwirtschaftliche Buchführung, lernen. Wenn unsere Landwirtschaft in den letzten Jahrzehnten trotz der schwierigen Verhältnisse einen großen Aufschwung nehmen konnte, wenn jetzt fast auf allen größeren Gütern der Landwirt in seiner praktischen Tätigkeit von seinem theoretischen Wissen unterstützt wird, so ist dies nicht zum wenigsten das Verdienst des großen Landwirtschaftslehrers v. d. Goltz. v. d. Goltz war 1836 in Koblenz geboren und studierte seit 1853 in Erlangen und Bonn, seit 1858 in Poppelsdorf und begann seine Laufbahn als Landwirtschaftslehrer im Jahre 1860 an der Ackerbauschule in Liesenradt. In den letzten Jahren wurde sein Name durch die Herausgabe seines bedeutendsten Werkes viel genannt, „der Geschichte der deutschen Landwirtschaft". Für lange Zeit wird dieses Werk wohl maßgebend für die Erkenntnis der ökonomischen Entwickelung unseres Volkes sein. Durch jene Schrift hat er sich ein Denkmal in der landwirtschaftlichen Wissenschaft gesetzt, durch seine Lehrtätigkeit aber hat er befruchtend auf weite Kreise unseres Volkes gewirkt, und durch seine Schüler wird seine Arbeit weiter wirken, zum Wohle unserer weiteren wirtschaftlichen Entwicklung.

Aus dem Sauerlande, 5. Nov. Was man den ganzen regenreichen Herbst erhofft hat, ist eingetreten: Der sog. „Allerheiligen-Sommer" ist bei uns eingekehrt zur größten Freude unserer Landwirte, welche bei der gelinden und trockenen Witterung in den Stand gesetzt worden sind, die Herbstbestellung zu beendigen. Auch ist Aussicht vorhanden, daß es gelingt, das noch in Masse draußen liegende Grummet sowie den noch auf dem Felde stehenden Hafer wenigstens einigermaßen trocken einzuscheuern. — Die Kartoffelernte ist nun doch, Gott Dank beendet. Freilich hat ein großer Teil der Kartoffeln an seiner Qualität stark gelitten; denn der Frost der vergangenen Woche hat namentlich an den Stellen, wo man die Kartoffel noch auf die Erde pflanzt, recht unangenehm gewirkt, so daß die Kartoffel einen süßlichen Beigeschmack erhalten hat. Doch hofft man, daß es sich bessert, wenn die Kartoffel erst einige Zeit im warmen Keller lagert. (W. Bol.)

Aus dem Regbz. Minden.

+ Bielefeld, 7 Nov. Schwurgericht. Der Stallschweizer Wadolin Ficker von Gut Rodenbeck bei Minden erhielt wegen Notzucht unter Annahme mildernder Umstände 4 Jahre und 6 Wochen Gefängnis. Der Bursche hatte am 2. Juli ds. Js. einem mit ihm auf dem Gute Rodenbeck bediensteten Mädchen aufgelauert, das, wie er wußte, nachts ohne Begleitung von einer Tanzlustbarkeit heimkehrte. Als das Mädchen an einem Gebüsch vorbeikam, sprang Ficker heraus und fiel über sein wehrloses Opfer her.

□ Bielefeld, 7. Nov. Strafkammer. Am Abend des 1. Sept. v. J. stach der Hausschlachter Carl Twistel in der Meßerstraße wie ein Wilder mit dem Messer um sich. Der Maurer Wicke erhielt von ihm einen Stich in die linke Brustseite, der bis in die Lunge eindrang. Der Verletzte ist etwa 7 Wochen arbeitsunfähig gewesen. Dem Arbeiter Stockecke schnitt der Wüterich das ganze Beinkleid von unten bis oben auf und dem Schlosser Heisler versetzte er einen Messerschnitt über die Hand. An ihm selbst wurde auf der Stelle Lynchjustiz verübt. Mit Latten und anderen Prügeln ständen wurde derartig auf ihn losgeschlagen, daß er schwer verletzt zu Boden sank. Twistel erhielt 10 Monate Gefängnis.

Der Inhaber des Auskunftei und des Detektiv- und Inkassa-Bureaus Ravensbergerstraße 65 hierselbst, der Kaufmann Emil Sagewka von hier, hatte sich wegen Untreue bezw. Unterschlagung zu verantworten. Dem Angeklagten war von dem Fuhrunternehmer St. hierselbst der Auftrag erteilt worden, für ihn mehrere unsichere Außenstände in der Höhe von insgesamt 960 Mk. beizutreiben. Von diesen Forderungen trieb Sagewka 250 Mk. ein. Als St. von dem Eingange dieser Summe erfuhr, aber trotz aller Versuche kein Geld erhielt, wendete er sich an die hiesige Polizei. Der Angeklagte machte zuerst allerlei Ausflüchte, gab aber schließlich zu, daß er das Geld für sich verwendet habe. Schließlich erfolgte eine Auszahlung, wobei so recht das verwerfliche Geschäftsgebaren dieses Bureaus zu Tage trat. Der Angeklagte zog zunächst für den ganzen Auftrag 10% ab, sodaß im ganzen an Prozenten 96 Mark in Abzug kamen. Dann folgten noch 30 Mark andere Spesen. Es blieben dem St. nach Abzug von 126 Mk. also nur noch 124 Mk. Der Gerichtshof verurteilte diesen tüchtigen Geschäftsmann wegen Unterschlagung zu 3 Monaten Gefängnis.

Der Tischlermeister Georg Brune von hier hatte von einer Fürther Möbelfabrik für einige hundert Mark Möbel bezogen bei der Bestellung aber verschwiegen, daß er in Vermögensverfall geraten war. Die Lieferantin hatte den Angeklagten, als sich herausstellte, daß er nicht bezahlen konnte, wegen Betruges zur Anzeige gebracht. Das Schöffengericht hatte den Angeklagten wegen Betruges zu einer Geldstrafe von 100 Mark ev. 20 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Berufungsinstanz vertrat die Ansicht, daß keine gesetzliche Verpflichtung bestehe, wonach der Besteller seine Vermögenslage bei Bestellungen zu offenbaren habe, und da sonst keine Vorspiegelung falscher Tatsachen" festgestellt sei, so sei das erste Urteil aufzuheben und der Angeklagte frei zu sprechen.

+ Bielefeld, 8. Nov. Der im vorigen Jahre gegründete kath. Arbeiterinnen-Verein feiert am nächsten Sonntag sein erstes Stiftungsfest. Nachdem vormittags in der Pfarrkirche gemeinschaftliche hl. Kommunion die Mitglieder vereinigt hat, findet nachmittags um 5 Uhr im Vereinshause (Heepestraße) eine öffentliche Feier statt. Ein sorgfältig aufgestelltes Programm, worin auch zwei Theaterstücke ernsten und heiteren Inhalts vorgesehen sind, verspricht genußreiche Stunden. Der Verein hofft auf rege Beteiligung aller Gemeindemitglieder.

Bielefeld, 7. Nov. Aus der Magistratssitzung. Beim Stadtbauamte soll insbesondere aus Anlaß der bevorstehenden größeren Bauten (Schulgebäude, Turnhallen, Bezirkskommando, Wilhelm-Augusta-Stift usw.) die Stelle eines Bauinspektors für Hochbau neu gegründet werden. Diese Stelle entspricht derjenigen des Stadtbaumeisters Hübner für den Tiefbau. Als Gehalt ist in Aussicht genommen Mk. 5000 steigend bis Mk. 6600, zuzüglich 600 Mk. Wohnungsgeld. Die Anstellung soll nach Ablauf eines Probejahrs auf 12 Jahre erfolgen.

Dem Vorschlage des Bauausschusses wurde zugestimmt betreffend die Wegnahme der Säulen vor dem westlichen Portal der Altstädter Kirche und den Ausbau der Reichspoststraße bis zur Kavalleriestraße.

Dem Plan des Anbaues von 8 Klassen an die Bürgerschule auf der Rohrteichstraße zur Einrichtung der neuen Mädchen-Mittelschule wurde zugestimmt.

Bielefeld, 8. Nov. Zur Stadtverordneten-Wahl. Die „Westfäl. Ztg." schreibt: „In der fast stark besuchten Hauptversammlung des nationalliberalen Vereins, die sich gestern abend mit den Stadtverordnetenwahlen beschäftigte, wurde vom Vorstande Bericht erstattet über die Verhandlungen mit den übrigen bürgerlichen Parteien. Insbesondere handelte es sich um die Genehmigung der vom Vorstande unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Hauptversammlung mit den Freisinnigen vereinbarten Abmachung, dieser Partei von den vier neuen Mandaten der 1. und 2. Abteilung zwei, nämlich je eins in diesen beiden Abteilungen, zuzubilligen. Dieser Antrag des Vorstandes wurde angenommen. Dagegen wurde der weitere Vorschlag des Vorstandes, diese Vereinbarung der zusammengehenden Parteien auch auf die nächsten Stadtverordnetenwahlen (i. J. 1907) auszudehnen, mit großer Mehrheit abgelehnt.

Inbetreff der Personenfrage für die Stadtverordnetenwahlen wurden seitens der nationalliberalen Partei folgende Vorschläge gemacht. Die 1. Abteilung wählt in der Regel ihre Kandidaten selbst. Von der Partei wurde jedoch vorgeschlagen, die ausscheidenden 3 Stadtverordneten Klarhorst, Moderschon und Dr. Esau wiederzuwählen, und als neue Kandidaten wurden die Herren Dr. Oetker, Professor Dr. Nierhoff und Dr. med. Sunkel in Vorschlag gebracht. Für die 2. Abteilung ist die Wiederwahl der Herren Schlüter und Seydel in Aussicht genommen u. als weitere Kandidaten sind die Herren Architekt H. Lütkemeyer (von den Innungen vorgeschlagen) und Prokurist Hornung aufgestellt. Für die 3. Abt. sind Malermstr. Becker (von den Innungen vorgeschlagen) und Wirt August Goldbeck (vom Haus- und Grundbesitzerverein präsentiert) als Kandidaten aufgestellt. Falls ein weiteres aus dem Arbeiterstande zu besetzendes Mandat in Frage kommt, will die Partei für den Werkmeister Möllenhoff eintreten.

Von der konservativen Partei wurde in der 1. Abteilung die Wiederwahl des bisherigen Stadtverordneten Justizrat Dr. Klasing und neu zu wählen Maurermeister Karmeyer vorgeschlagen. In der 2. Abteilung soll der bisherige Stadtverordnete Lübke wiedergewählt werden. Für die 3. Abteilung wurde Kaufmann Riemeier, vom „Verein zur Wahrung gewerblicher Interessen" vorgeschlagen, und als Fleischermeister Kolon Ummelmann (Lornbergerstraße) als Kandidat aufgestellt."

Der „Liberale Wahlverein" teilt dem „Gen.-Anz." mit, daß nicht die Freisinnigen mit den Nationalliberalen verhandelt hätten, sondern der „Liberale Wahlverein", dem nicht nur die Freisinnigen sondern auch andere Leute mit liberalem Standpunkt angehörten. Der „Lib. Wahlv." nehme an, daß mit dem Zentrum noch eine Verständigung erzielt werde. — Auch wir wollen hoffen, daß die so sehr wünschenswerte Verständigung sämtlicher bürgerlichen Parteien zustande kommt.

Bielefeld, 7. Nov. Herr Wilhelm Strunk, Wirtschaft „Zum Stillen Frieden", verkaufte seine Besitzung zum Preise von 39 000 Mk. an Herrn Meyer-Sellhausen. Dieser will, laut Westf. Ztg., im Frühjahr ein „der Neuzeit entsprechendes" Wirtschaftsgebäude darauf errichten.

Gütersloh, 7. Nov. Vogt & Wolf A.-G. Gütersloh. Das abgeschlossene Geschäftsjahr erbrachte einschl. des Vortrages aus dem Vorjahre einen Brutto-Ueberschuß von 509565 M. (im Vorjahr 629661 M.) und nach Deckung der Handlungsunkosten, Gehälter und Zinsen sowie nach Abschreibungen in Höhe von 24642 M. (26702 M.) einen Reingewinn von 90998 M. (139047 M.), der wie folgt verwendet werden soll: 4396 (6182 M.) zu Rückstellungen, 14075 M. (49783 M.) zu Tantiemen, 70000 M. zu 7 pCt. (110000 M. zu 11 pCt.) Dividende und 2527 M. (3072 M.) zum Vortrag auf neue Rechnung. Dem Bericht des Vorstandes entnehmen wir: Das Ergebnis des Geschäftsjahres ist durch die nun schon seit Monaten anhaltende Fleischnot und die dadurch bedingten außergewöhnlich hohen Preise sehr beeinträchtigt worden. Seit Februar sind die Fleischpreise ununterbrochen gestiegen und haben schon im Sommer eine Höhe erreicht, wie man sie in Deutschland noch niemals gekannt hat. Daß ein großer Mangel an Schlachtvieh besteht, beweist die Tatsache, daß es uns zum ersten Mal seit dem Beginn der Fabrik nicht gelungen ist, das zum Betriebe nötige Schlachtvieh aus der hiesigen Gegend zu beschaffen. Um die Fabrikation aufrecht zu erhalten, hat man wiederholt versucht, die fehlenden Mengen auf auswärtigen Märkten zu decken, jedoch mußte bald des großen Nachteiles wegen, der aus diesen Bezügen erwuchs, davon Abstand genommen werden. Die Gesellschaft war daher gezwungen, den Betrieb einzuschränken und zeitweise Feierschichten einzulegen. Eine andere ungünstige Begleiterscheinung der Fleischnot ist der Umstand, daß das auf den Markt kommende Schlachtvieh nicht genügend ausgemästet ist und sich dadurch seine Verwertung für die Fabrikation unvorteilhaft gestaltet. Der Absatz der fertigen Fabrikate war das Jahr hindurch befriedigend, es war aber im zweiten Halbjahre nicht möglich, auch nur entfernt die Verkaufspreise zu erzielen, die den enorm hohen Preisen des Rohmaterials entsprochen hätten. Verarbeitet wurden: 21725 Schweine und Ochsen im Gewichte von 3086354 Kilo gegen 23973 Schweine und Ochsen im Gewichte von 3282717 Kilo im Vorjahre. Der Umsatz betrug 4383451 Mk. (4225004 Mk.)

× **Wiedenbrück**, 7. Nov. In der am 5. d. Mts. im Rosenthal'schen Lokale unter dem Vorsitze des Herrn Lehrers Haßmann stattgefundenen Generalversammlung des Geflügelzucht-Vereins Wiedenbrück bildete die Rechnungslage aus dem Jahre 1904 den ersten Gegenstand der Tagesordnung. Dem Rendanten wurde Decharge erteilt. Die nächste Junggeflügelschau soll am 5. und 6. Januar n. J. im Lokale des Herrn Rosenthal stattfinden. Als Preisrichter wurden gewählt die Herren Schächtein und Hepke zu Gütersloh und Scherf zu Salzuflen. Die ersten Preise sollen 5, die zweiten 3, die dritten 1,50 Mk. und das Standgeld p. Stamm 1 Mk. betragen. Ein Antrag betr. Zusatz zu den Statuten: In Zukunft aus Ortschaften, wo Geflügelzuchtvereine bestehen, keine Mitglieder neu aufzunehmen, wurde angenommen. Ein weiterer Antrag, dem Kreis-Geflügelzuchtverein beizutreten, gelangte, nachdem Herr Landrat Dr. Engelhard in längerer Ausführung die Vorteile des Zusammenschlusses der Vereine des Kreises nachgewiesen und der Vorsitzende die vom Landrat entworfenen Statuten vorgelesen hatte, einstimmig zur Annahme. Der Beschluß des Vorstandes: Die Zeitung „Geflügelzüchter" für die Vereinsmitglieder nicht weiter zu halten, dafür aber die drei Zeitschriften: „Nutzgeflügelzucht", „Geflügelzeitung" und „Geflügelbörse" in Mappen geheftet im Vereinslokale aufzulegen, wurde gutgeheißen. Bei der Neuwahl des Vorstands wurden gewählt resp. wiedergewählt die Herren: Hußmann, Böppelbaum, Meiergerd, Custermann, P. Müller, Höcker und Spieker. Ueber den Antrag, ob es zweckmäßig sei, eine Brutmaschine anzuschaffen, soll erst verhandelt werden, nachdem der Vorstand nähere Erkundigungen eingezogen hat. Darauf hielt Herr Kreistierarzt Flindt einen längeren, sehr lehrreichen und interessanten Vortrag über die Krankheiten des Geflügels. Namentlich zeigte er, wie den Krankheiten in vielen Fällen vorgebeugt werden könne und wie sie zu erkennen und zu heilen seien. Vor der Geflügelschau wird noch eine Versammlung der Vereinsmitglieder stattfinden.

Aus dem Regbz. Münster.

-t- **Beckum**, 8. Nov. Rasch tritt der Tod den Menschen an. Als die Ehefrau des Arbeiters F. Dünninghaus, Strombergerstraße hier, ihren Mann, der Nachtschicht hatte, gestern nachmittag wecken wollte, fand sie ihn tot im Bette vor. Ein Schlagfluß hatte dem Leben des in den dreißiger Jahren stehenden rüstigen Mannes ein jähes Ende bereitet.

Beckum, 8. Nov. Aus der Zement-Industrie. Der „Köln. Volksztg." zufolge findet in Köln am 10. d. Mts. die Hauptversammlung des Rheinisch-Westfälischen Zement-Syndikats statt, bei welcher der Vorstand des Syndikats die Genehmigung des in Hannover am 30. Oktober durchberatenden Vertrages beantragen wird. In dieser Versammlung wird auch die Preisfrage beraten werden, und wahrscheinlich werden Frankopreise mit Frachtgleichheit Beckum festgesetzt, nach den umstrittenen Gebieten mit Ermäßigung der Preise. Die einzelnen Gruppen sollen bekanntlich künftig die Preisfrage innerhalb ihres Bezirks selbst regeln.

Neubeckum, 7. Nov. Rheinisch-Westfälisches Zement-Syndikat in Bochum. Am 4. d. M. ist in Bochum endgültig der Vertrag mit der Gewerkschaft Elsa in Neubeckum unterzeichnet worden, wonach diese mit Wirkung vom 1. Januar 1906 ab in das Syndikat eintritt. Die Gewerkschaft Elsa hat sich verpflichtet, weitere Verkäufe von Zement für das Jahr 1906 nicht zu machen. Sie war bekanntlich die einzige größere Zementfabrik Westfalens, welche dem Syndikat fernstand, sodaß jetzt nur noch die kleine Fabrik Stockmeyer in Brackwede außerhalb des Syndikats steht; mit dieser Firma werden die Verhandlungen fortgesetzt.

h. **Warendorf**, 7. Nov. Schöffengerichtssitzung. Der Heizer Bernard Take, beschäftigt bei der Firma Rath in Saffenberg, teilte am 12. Aug. d. J. dem Arbeiter Anton Middendorf mit, daß er ihn für einen trägen, arbeitsscheuen Menschen halte. Als Middendorf entgegnete, Take lasse sich auch von der Arbeit nicht gerade umlaufen, ergriff Take einen Besen und versetzte damit dem Middendorf einen wuchtigen Hieb auf den Kopf. Middendorf brach bewußtlos zusammen und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Take erhielt heute für seine Roheit 150 Mk. Geldstrafe ev. 30 Tage Gefängnis.

Der Fahrradhändler Heinrich Strohdrees aus Saffenberg fuhr am 30. Juni d. J. so schnell mit seinem Motorrade, daß Menschen und Tiere nur mit Mühe ihr Leben vor ihm in Sicherheit bringen konnten. Strohdrees erhielt eine Polizeistrafe von 15 Mk., die das Gericht heute für ein paar Mark Gerichtskosten bestätigte. Der Amtsanwalt bemerkte mit Recht, daß von tollen Rutlern Leben und Gesundheit der Mitmenschen fortgesetzt so schwer gefährdet würden, daß man einen derartigen groben Unfug nicht scharf genug ahnden könne.

Der prakt. Arzt Dr. med. Roerkohl zu Sendenhorst beantragte gegen einen Strafbefehl in der Höhe von 5 Mk., den er vom Amte Hoetmar wegen zu schnellen Fahrens mit seinem Motorrade erhalten hatte, richterliche Entscheidung. Dr. Roerkohl soll am 2. Okt. d. J. beim Einbiegen von der Sendenhorster Chaussee in das Dorf Hoetmar durch rasendes Fahren das Leben von kleinen Kindern, die auf der Straße spielten, gefährdet haben. Zwei Zeuginnen, Frau Künne und Frl. Scholten, bestätigten heute, daß das Leben der Kinder tatsächlich in Gefahr geschwebt habe. Da sich aber Dr. Roerkohl auf den Standpunkt stellte, daß Damen in der Beurteilung von Fahrgeschwindigkeiten bei Automobilen, Motorrädern 2c. gar nicht kompetent seien, weil ihnen die Furcht vor so einem heulenden Ungetüm den klaren Blick raube, und eine Mannsperson als Zeuge nicht geladen war, wurde der Termin vertagt, um den Kreissparkassenrendanten Becker als Zeugen zu vernehmen.

+ **Münster**, 7. Nov. Zum Konsistorialpräsidenten in Münster i. W. ist der Landrat von Sydow in Falkenberg, bisher Vorsitzender des schlesischen Provinzial-Synodal-Vorstandes, ernannt worden. Der bisherige Präsident des westfälischen Konsistoriums Dr. Stockmann ist bekanntlich zum Regierungspräsidenten in Gumbinnen ernannt worden.

= **Münster**, 7. Nov. Zum Generalsuperintendenten der Provinz Westfalen ist an Stelle des in den Ruhestand getretenen Wirklichen Konsistorialrats Dr. Nebe der bisherige Leiter der Diakonissenanstalt in Kaiserswerth Zöllner ernannt worden.

Münster, 8. Nov. Der in voriger Nr. zum Abdruck gebrachte Artikel Münster „Auf, Ihr Metzger, nach Borgholzhausen!" ist durch sinnstörende Druckfehler gröblich entstellt worden. In der 9. Zeile muß es heißen „heimische Viehzucht" statt „rheinische Viehzucht" und 15. Zeile „Vorhandensein 2c." statt „Vorhandnahme einer Fleischnot."

Vermischtes.

— **Hamburg**, 6. Nov. Die Ehefrau des Lehrers König in der Rennbahnstraße erschoß im Wahnsinn ihre Tante und verwundete ihren Ehemann lebensgefährlich.

— **Straßburg**, 7. Nov. Der Oberleutnant Eugen Schönenberg vom hiesigen Trainbataillon Nr. 15 wird wegen Unterschlagung von Dienstgeldern und Desertion steckbrieflich verfolgt. Die unterschlagenen Gelder soll er zur Deckung von Spielschulden verwendet haben.

— **Gera**, 7. Nov. Die Presser und Drucker sämtlicher Färbereien sind der Aussperrung zuvorgekommen, indem sie heute die Arbeit niederlegten. Die Lage wird immer gespannter.

— **Eine Belagerung im Bankgewölbe.** Aus New-York wird berichtet: Ein reicher Farmer William Leduc betrat am Sonnabend Morgen eine Bank in Chenona in Illinois, und nachdem er mit dem Kassierer Mr. Nichols, der sein Schwager und der Bürgermeister des Ortes ist, ein paar Worte geplaudert hatte, erschoß er ihn plötzlich. Ein Bankangestellter namens Jones suchte den Mann zu packen; aber auch er wurde tödlich verwundet. Dann feuerte der Eindringling nach rechts und links und verwundete weitere zwei Personen leicht. Nunmehr zog sich der Mörder in das Bankgewölbe zurück und verbarrikadierte den Eingang mit Büchern, Geldsäcken und Bündeln von Banknoten, sodaß die Tür nicht zugemacht und er nicht eingeschlossen werden konnte. Fünfzig Bewaffnete gaben dann 200 Schüsse ab und suchten das Gewölbe zu stürmen, aber ohne Erfolg, dagegen verwundete Leduc zwei von d. Angreifern. Dann tränkte man Tücher mit Ammoniak und Chloroform und warf das Zeug mit langen Stöcken in das Gewölbe hinein. Durch Hinzutritt von Luft wurde die Wirkung bedeutend abgeschwächt, so daß Leduc auch so nicht überwältigt wurde. Nun verbrannte man Schwefel, um ihn auszuräuchern, aber auch dabei blieb die gewünschte Wirkung aus. Das Legen von elektrischen Drähten, um dem Irren einen Schlag zu geben, unterblieb, weil man verhängnisvolle Folgen befürchtete. Schließlich ergab sich Leduc spät abends. Die Menge konnte nur schwer zurückgehalten werden, an ihm Lynchjustiz zu üben. Man glaubt, daß er unter der Wirkung eines plötzlichen Anfalles von Tobsucht gehandelt hat.

— **Ein Direktor wird gesucht** . . . Welche Anforderungen an einen Direktor gestellt werden können, möge man aus folgendem Inserat ersehen: Für einen an der Hamburg-Altonaer Grenze belegenen Tanzsalon A.-G. wird eine geeignete Persönlichkeit, welche gute Umgangsformen besitzt und der deutschen Sprache leidlich mächtig ist, als Direktor gesucht. Gehalt bei gänzlich freier Station und freier Wohnung 3000 bis 5000 Mk. Offerten unter . . . Bewerbungen von nicht Branchekundigen, wie Gerbergesellen, Schuster, Schlächter, Tabaksarbeiter usw., können keine Berücksichtigung finden. — Das wird ja eine glänzende Akquisition werden.

— **Die Frau Großherzogin.** Der ausbildende Leutnant setzt den Einjährigen auseinander, vor wem Front zu machen ist, und beschreibt im Zusammenhange damit das Aussehen der Landesfürstlichkeiten. „Na, den Großherzog haben Sie ja sicher schon oft auf Bildern gesehen . . . also, nich wahr: Hohe, stattliche Erscheinung mit weißem Vollbart . . . is ja leicht zu erkennen . . . und die Frau Großherzogin is . . . ja, wie soll ich Ihnen die gleich beschreiben . . . na ja, is eben auch ne olle Dame." (Jugend.)

— **Der Schießunteroffizier** hatte den Rekruten mit vieler Mühe die Arten des Gewehrreinigens beigebracht. Um sich nun vom Erfolge seiner Arbeit zu überzeugen, fragt er einen besonders intelligenten Rekruten: „Sag mal, Fiedler, Du stehst draußen im Kriege auf Vorposten, hast kein Werg, hast kein Gras, hast überhaupt nichts zum Gewehrreinigen. Wie hilfst Du Dir dann?" Der Rekrut sucht in sämtlichen Gängen seines Gehirns einen Ausweg, findet aber keinen. Als nun die Not am größten ist, stottert er endlich: „Herr Schant (Sergeant), ich wär schon irgendwo noch ä bisch'n Werg find'n!" (Die Jugend.)

— **Ein Gradmesser.** „Sie können also den Mann empfehlen, Herr Bürgermeister? Ist er denn auch patriotisch?" — „O ja! Der hat an jedem politischen Feiertag sei' Mordsrausch!"

— **Der Freiheitsfreund.**

Die Freiheit liebt gewiß der August Bebel sehr,
Doch den, der nicht als Knecht ihm dient, zerschmettert er.
(Kladd.)

Der Klasing und der Rohdewald.

Zwei schaumburg-freundliche Detmolder Stadtverordnete, Rechtsanwalt Klasing und General v. Rohdewald, betraten das Sitzungszimmer erst, als das Hoch auf den Fürsten Leopold schon ausgebracht war.

Die Hauptstadt Detmold wiederhallt
Vom Jubel ohne Ende;
Der Klasing und der Rohdewald
Die ballen stumm die Hände.

Im Sitzungssaal von Detmold schallt
Ein Hochruf auf den Fürsten;
Der Klasing und der Rohdewald
Die täten Rache dürsten.

Der Hochruf ließ die beiden kalt,
Sie blieben draußen grämlich.
Der Klasing und der Rohdewald,
Die sind für Schaumburg nämlich.

Ein Telegramm erschien alsbald
Mit freudigem Behagen:
„Hoch Klasing und hoch Rohdewald!
Gruß!
(Kladd.) Luxemburg, Stadthagen."

Letzte Drahtnachrichten.

= **Straßburg**, 8. Nov. Auf der Vogelsanggrube bei Metz wurden 2 Bergschüler verschüttet und getötet.

□ **Cuxhaven**, 8. Nov. Der hier beheimatete Seeleichter „Moderne Kunst" wurde in Reval vom Pöbel vollständig ausgeplündert.

+ **Kopenhagen**, 8. Novbr. Von einer Dampffähre wurde im großen Belt der Schooner „Helene" überrannt, der sofort sank.

+ **Wien**, 8. Nov. Heute streiken 10000 Eisenbahnarbeiter. Das ist der 10. Teil aller Staatsbahnangestellten Oesterreichs.

Wetteraussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

9. Nov.: Veränderlich, vielfach Regen, feuchtkühl, stürmisch.
10. Nov.: Wenig verändert kühler, Niederschläge.
11. Nov.: Wolkig, bedeckt, naßkalt, Wind.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Friedrich Müller in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: Jn Vertr.: Joseph Holterdorf in Celle. Rotationsdruck und Verlag von E. Holterdorf in Bielefeld und Celle. Expedition Bielefeld, Niederwall.



Neu erbaute Wohnhäuser

wie auch sehr günstig belegene

Bauplätze

an der Diestedder Straße, Vorhelmer Straße, Westfälischen Straße, Stromberger Straße

habe ich unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermieten. Bemerke auch noch, daß einige Häuser mit anliegenden ca. 1 Morgen großen Gärten sofort oder später bezogen werden können.

Samuel Stein,

Beckum, Ostor Nr. 35.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Ziehung: 11. Novbr. 1905.

Strassburger Lose à 1.— Mk.

11 Lose 10 Mk., Porto und Liste 25 Pfg. extra.

Bar Geld sofort für bleibt Pferdes-Gewinne mit 75% und die 1130 letzten Gewinne mit 90% des genau angegebenen Wertes.

Hauptgewinne à 10,000, 2500 Mk., 1200 Gewinne im Gesamtwert von 39,000 Mark.

E. Holterdorf'sche Buchhdlg.
Celle.

Stellung als Buchhalter, Sekretär, Verwalter erhalt. jg. Leute nach 2—3monatl. gründl. Ausbildung. Preis mässig. Prospekte gratis. Bisher über 1100 Beamte verlangt. Direktor P. Kustner, Leipzig-Schl., Könneritzstr. 26, I. u. II

Heizer

gelernter Schmied, auch im Bohrfach erfahren, sucht baldigst Stellung. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Suche für meinen Sohn zu Ostern Stellung als

Schmiede-Lehrling

bei einem katholischen Meister, der auch Hufschmiederei betreibt.

Wwe. Peveling,
Schmiedegeschäft,
Ahlen in Westfalen.

Suche auf sofort oder später einen

Jungen

von etwa 15 Jahren zu allerlei Arbeiten.

A. Zumbült, Eisenhandlung, Wadersloh.

2 tüchtige

Klempnergesellen

sucht **J. Wulff**, Wadersloh.

Lehrköchin

findet in einem bürgerlichen Gasthofe auf sofort od. später Stellung.

Joh. Beisenkötter,
Münster i. W., Breitegasse 33.

Es wird auf sofort oder spät. ein

Mädchen

für Haus- und Gartenarbeit gesucht. Offerten unter **W. S. 21** an die Exped. dies. Bl.

Ein braves, propres

Mädchen

wird zum 1. April gesucht in eine Wirtschaft und Kolonialwaren-Handlung und in d. Küche zur Stütze der Hausfrau, mit Familien-Anschluß gegen guten Lohn. Von wem, zu erfr. in der Exped.

Erfahrene

Haushälterin,

Witwe mit 1 Kind, sucht Stelle, am liebsten im Kreise Beckum, auf sofort oder später. Zu erfragen in der Exped. d. Zeitung.

Monogramme

u. Buchstaben für Wäschestickerei bei **W. Schwinn, Beckum.**

Geld-Darlehne, ob. Vorauszahlg. 5% gibt Selbstgeb. Hypotheken, An- und Verkauf von Grundstücken, schnellste Erledigung. Schneeweiss, Berlin, Invalidenstr. 88 Rückporto. Handelsgerichtl. eingetr.

Photographie-, Poesie- und Postkarten-Alben

Größte Auswahl bei
W. Schwinn, Beckum.

3—20 Mk. tägl. könn. Personen jed. Stand. verdien. Nebenerwerb d. Schreibarb. häusl. Tätigkeit, Vertretung 2c. Näheres Erwerbszentrale Frankfurt a. M. 8.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

Ein scharfer Ratten- und Altisfänger, Fox-Terrier, Rüde, 1 J. alt. Dorstr. 91. Ostenfelde.

7 Stück Hunde (Foxterrier), echtrassig, bei **Anton Löcke,** Gastwirt, Beckum, Stromb. Str. 23.

2 Wolfspitze vorzüglich. Rasse, bei **Theod. Vedder, Beckum,** Hohlstraße Nr. 25.

3 Stück 1/2jähr. Schweine bei **Friedr. Rolf, Sünninghausen.**

Eine Partie junge Kanarienhähne, gute Sänger, bei **J. Krogmeier, Celle,** Lemmwallstr.

Ziehung 15., 16., 17. u. 18. November zu Freiburg i. Br.

6te Grosse Freiburger Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung des Münsters

Lose à M. 3.30 Porto u. Liste 30 Pfg. extra.

12,184 Geldgewinne ohne Abzug Mark

322500
100000
40000
20000
10000

1	5000	5000
2	3000	6000
2	2000	4000
5	1000	5000
20	500	10000
200	100	20000
200	50	10000
1000	20	20000
2000	10	20000
8750	6	52500

gratis Lose. — Lose zu haben bei den Kgl. Lotterie-Einnehmern und bekannten Verkaufsstellen.

Das neue Handels- und Gewerberecht.

Enthaltend: 1. Das Handelsrecht. Firma, Geschäftsbücher, Handlungsgehilfen und Lehrlinge, Geschäftsteilhaber, Handelskauf, Unlauterer Wettbewerb, Wechsellehre, Konkursverfahren, Patente und Musterschutz 2c. 2. Das Gewerberecht. Anmeldung des Gewerbes, Gewerbebetrieb im Umherziehen, Gewerbegericht, Rechte und Pflichten der Arbeiter, Gehilfen und Lehrlinge, Sonntagsruhe, Ladenschluß, Kranken-, Unfall- und Invaliditätsversicherung. Von Dr. F. Köhler.

Preis 1 Mk., Porto 10 Pf. extra.

E. Holterdorf, Buchhandlung,
Celle.

Arbeiterinnen sowie jugendliche Arbeiter

finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei

H. Simons & Co.,
Rheda, Bez. Minden.

30 tüchtige

Erdarbeiter

sofort gesucht von

Risse, Unternehmer,
Wiedenbrück.

Ein kath. Bäcker

der die Bäckerei selbständig versteht, sucht Stelle event. Lebensstellung. Off. unt. **Z. 13351** bef. **A. Rolef,** Ann.-Exped., Münster i./W.

Bei Husten

u. Heiserkeit benutze nur **Kropp's Fustol** (reiner Fenchelhonig), vorzügl. bei Stickhusten der Kinder, à Fl. 1 Mk. nur allein echt bei **Conr. Haack,** Löwen-Drog., Celle.

Um Zurückgabe meines ausgeliehenen

engl. Flaschenzuges

ersuche dringend.

Baugewerksmeister B. Morisse,
Celle.

Einen noch sehr gut erhaltenen dreijährigen

Ackerwagen

hat billig abzugeben

Anton Kalthoff, Beckum,
Weststraße 3.

2 Klafter trockenes

Buchenholz

zu kaufen gesucht.

Nähere Auskunft erteilt die Expedition dieses Blattes.

Schöne Wohnung

von 3 Räumen nebst Zubehör in Beckum zum 1. Januar zu vermieten. Nähere Auskunft in der Expedition dies. Ztg.

Bestimmungen
für die
Herbst-Kontroll-Versammlungen 1905
des Kreises **Warendorf.**

Es haben zu erscheinen:	Ort, wo die Kontrollversammlung stattfindet	Datum und Stunde der Kontrollversammlung	Gemeinden, aus denen die Mannschaften zu erscheinen haben
Jahrgänge 1883 bis 1905 aller gedienten Waffen und die in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 03 Eingetretenen, sowie sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen.	Ostbevern, Saal des Wirts Althoff.	14. 11. 05 11° vormitt.	Ostbevern.
	Milte, Saal des Gastwirts Schmedding.	14. 11. 05 2° nachmitt.	Milte und Einen.
	Warendorf, auf dem Neuen Schützenhofe.	15. 11. 05 10° vormitt.	Warendorf, Neu- und Altwarendorf (Beiken, Gröblingen, Tackmar).
	Everswinkel, Saal des Wirts Uhlenbrock.	15. 11. 05 2³⁰ nachmitt.	Everswinkel.
	Harsewinkel, Saal des Wirts Brentrup.	16. 11. 05 11° vormitt.	Harsewinkel, Marienfeld u. Greffen.
	Sassenberg, Saal des Wirts Börding.	17. 11. 05 11° vormitt.	Sassenberg und Füchtorf.
	Beelen, Saal des Wirts Horstmann.	17. 11. 05 4³⁰ nachmitt.	Beelen u. Bohren.
	Westkirchen, auf dem Kirchplatze.	18. 11. 05 11¹⁵ vormitt.	Westkirchen und Ostenfelde.
	Freckenhorst, Saal der Witwe Huesmann.	18. 11. 05 2³⁰ nachmitt.	Freckenhorst und Hoetmar.

Anmerkungen:

1. Außer den in Spalte 1 des obigen Verzeichnisses aufgeführten Mannschaften haben zu erscheinen: Diejenigen Mannschaften, welche als Invalide anerkannt sind, jedoch noch zu den Mannschaften des Beurlaubtenstandes gehören, sowie auch diejenigen Mannschaften, welche als zeitig felds und garnisondienstunfähig bezw. als nur garnisondienstfähig befunden sind.
2. Die zur Kontrollversammlung einberufenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes gehören für den ganzen Tag, zu welchem sie einberufen sind, zum aktiven Heere und sind den Militärgesetzen unterworfen.
3. Unentschuldigtes Fortbleiben sowie Zuspätkommen wird mit Arrest bestraft. Als entschuldigt kann nur der gelten, welcher seine Abhaltung durch eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde hat bealaubigen lassen. Das Erscheinen an einer anderen als der vorgeschriebenen Kontrollversammlung, ohne daß hierfür ein zwingender Grund vorliegt, ist strafbar. Gesuche um Befreiung von der Kontrollversammlung sind spätestens 5 Tage vorher der Kontrollstelle einzureichen. Unbeantwortete Gesuche sind als nicht genehmigt anzusehen.
4. Mannschaften, welche mit Nachdienen bestraft sind, gehören zu denjenigen Jahrgange in den sie zurückversetzt sind.
5. Militärpaß und Führungszeugnis sind mitzubringen.
6. Militärische Orden, Ehrenzeichen und Denkmünzen sind anzulegen; Kriegervereinsmitgliedern ist das Anlegen ihrer Vereinsabzeichen (Mütze pp.) gestattet.
7. Das Mitbringen von geistigen Getränken, sowie auch der Flaschen ist verboten. Zuwiderhandelnde sowie angetrunken erscheinende Mannschaften werden mit Arrest bestraft.

Münster, den 1. Oktober 1905.

Königl. Bezirkskommando.
von Krupka, Oberstleutnant z. D. und Bezirkskommandeur.

Grässliches Brandunglück
entsteht täglich durch Benutzung von flüssigem Petroleum zum Feueranzünden. Absolut vermieden wird jedes Unglück durch Verwendung des **Arnold**'schen Feueranzünders
„Lichterloh" aus Hartpetroleum
— gesetzlich geschützt. —
40 Anzündungen nur 10 Pfg.
„Lichterloh" explodiert nicht. — „Lichterloh" brennt sofort in nicht erlöschender Flamme. — „Lichterloh" ist sparsam im Gebrauch. —
Wiederverkäufer gesucht.
Generalvertrieb: **Wilms & Co., G. m. b. H.,**
en gros Kohlen, Koks, Brikets, en detail
Herforderstr. 33. **Bielefeld.** Fernsprecher 39.

Darlehne zu 5% Zins. gibt Fricke, Bankgeschäft, Berlin N. W. 5.

Brille gefunden.
Joseph Pape, Oelde.

Taschenmesser
bei W. Schwinn, Beckum.

Geld Darleben gibt reellen Leuten ohne unnötige Vorauszahlung **Kohlmann,** Berlin 104, Prageritr. 29 Rückporto

---

Rival-Ecke.

Bieler Sprotten Kiste 1.05 ℳ
feinste Bückinge Kiste 1.55 ℳ
Schweizerkäse, saftig, Pfd. 85 ₰
Stampfzucker Pfund 20 ₰
Weizenmehl, feinstes 000 Pfund 13 ₰
Sauerkraut, rheinisch, Pfund 7 ₰

Müller,
Beckum, Lindenstraße 19,
Neubeckum, an den Werken der Firma G. Moll & Cie

Bekanntmachung.

Die amtliche Entfernungskarte für den Kreis Beckum ist nunmehr erschienen und in der Coppenrath'schen Buchhandlung in Münster zum Preise von 3 Mk. erhältlich.

Da auf derselben nicht blos die Entfernungen auf Eisenbahnen, Chausseen, befestigten, gebesserten und anderen fahrbaren Wegen abgelesen werden können, sondern auch die Gemeindegrenzen, Eckpunkte und Nummern der Meßtischblätter, Bauerschaftsnamen pp. darauf enthalten sind, eignet sich diese im Maßstabe 1:50000 gezeichnete Kreiskarte besonders zum Gebrauch für Reisezwecke.

Beckum, d. 4. November 1905.

Der Landrat.
Dr. Bahlmann.

Bekanntmachung.

Bei der am 6. dss. Mts. stattgefundenen Stadtverordneten-Ergänzungswahl sind gewählt:
1. Gastwirt **Leo Gildemeister**
2. Buchdruckereibesitzer **Holterdorf**
3. Auktionator **Joseph Kemper**
4. Fabrikant **Prieling.**

Oelde, den 7. November 1905.

Der Amtmann:
Geischer.

Bekanntmachung.

Unter den Schweinen der **Ww. Franz Wolff** hier ist die **Rotlaufseuche** ausgebrochen.

Oelde, den 7 November 1905.

Der Amtmann:
Geischer.

Steinbedarf.

Zum Bau einer Chaussee von Sendenhorst nach Ahlen sind **2437** cbm Packlagesteine und **1328** cbm Decklagesteine erforderlich.

Angebote werden baldigst gewünscht.

Vorhelm, 7. Nov. 1905.

Der Amtmann.
Devens.



In einer Vorstadt der aufblühenden Industriestadt **Hamm i. W.** ist eine **gut** gelegene

Besitzung,

massiv **Wohnhaus** mit Hintergebäude und Stallung nebst dahinter gelegenem **großen fruchtbaren** Gemüsegarten, unter günstigen Bedingungen preiswert zu **verkaufen.**

Die Gebäude sind in **gutem** baulichen Zustand und ist darin seit langen Jahren ein Kolonialwaren-Geschäft, verbunden mit Bäckerei, mit gutem Erfolge betrieben.

Offerten unter A. W. 50 an d. Geschäftsstelle dies. Ztg. erb.

Verkauf einer Besitzung.

Eine am Ostor hierselbst belegene Besitzung, bestehend aus einem zweistöckigen



Wohnhause
nebst **Hofraum und Garten,** ist unterhändig zu kaufen.

Die Besitzung eignet sich wegen der Lage und Beschaffenheit für jedes Geschäft.

Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete.

Beckum, im November 1905.

Runte, Aukt.

Die an der Westfälischen Str. unter No. 4 hierselbst belegene

Besitzung,

bestehend aus einem **Wohnhause** nebst **Stallung** und **Hofraum,** ist billig zu kaufen.

Nähere Auskunft erteilt:

F. Runte, Beckum.

Grosse Betten 12 Mk.
(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit doppeltgereinigten neuen Bettfedern, bessere Betten 15, 19, 24 Mk.; 1½ schl. Betten 15, 20, 23, 29, 36 Mk. usw. Versand geg. Nachnahme. Preisliste, Proben, Verpackung kosten nichts.
Gustav Lustig, Berlin S. 97 Prinzenstr. 69
Größtes Spezial-Geschäft Deutschl.

Stadttheater
Bielefeld.

Mittwoch, d. 8. November 1905:
Erstes Gastspiel des Herrn C. W. Büller.

Charleys Tante.
Schwank in 3 Akten von B. Thomas.
— Anfang 7½ Uhr. —

Donnerstag:
(Zum ersten Male):
Ueber unsere Kraft.
(Zweiter Teil.)
Schauspiel in 4 Akten von B. Björnson.

Statt besond. Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter **Auguste** mit dem Kaufmann Herrn **Georg Schoenekatte** aus **Neheim** beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.

Frau Ww. Schulte Herzfeld.

Benninghausen, im November 1905.

Empfehle:
Nähmaschinen
und deren **Ersatzteile,** wie Nadeln, Schiffchen, Oel.
Reparaturen werden bestens hergestellt.
Theod. Ohlmeyer,
Ostenfelde.

Cognac Scherer
In allen Preislagen.
Hervorragende deutsche Marke.
Preise auf den Etiketten.
Scherer & Co. Langen. (Frankf. a. M.)
Alleinige Verkaufsstelle.
B. Illigens,
Beckum.

Burgunder Ahr-Rotwein
übertrifft alle and. deutsch. Rotweine durch Fülle u. Bukett, ist als Tisch- u. als Stärkungswein, für Kranke, spez. Zucker- u. Magenkranke und Rekonvaleszer. gleich schätzenswert. **Originalweine** aus eig., best. Weinbergen v. Ahrweiler u. Walporzheim offer. im Preise v. 90 Pf. an p. Fl. od. p. Lit. im Faß. — Preislisten frei.
Peter Mexrath Wwe. & Sohn
Weingutsbesitzer, Ahrweiler a. A.
Tüchtige Vertreter gesucht.



Kinderwagen
Sportwagen, Puppenwagen, Baby-u. Kinderbetten
beziehen Sie direkt v. d. altbekannt. größt. sächs. Kinderwagenfabrik enorm billig. Sende b. Katalogbestellung, ob Barzahlung, ob Ratenzahlung einfach mit 10% Anzahlung ob. bequeme Teilzahlung. Die Fabrik liefert. **Julius Treibar, Grimma** i. S. 2.

2000 Mtr. Geleise,
60er Spur, 6½—7 cm hoch, auf eisernen Schwellen, **40 Stück eiserne Kippwagen** (Läufer), **10 dto. Bremser,** alles 3/4cbm fassend, **1 Bandsäge u. Schmiedeeinrichtung** von Unternehmer sofort **zu kaufen gesucht.**
Offerten unter A 2282 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Dortmund.

Stickhustensaft
„Delta"
ist das bestbewährte Vorbeugungsmittel gegen Keuchhusten.
Fenchelhonig
bewährt bei: **Husten und Heiserkeit,** Verschleimung, Hals- und Brustschmerzen.
Lolflunds-Malz-Extrakt, Brusthonbons etc.
empfiehlt billigst
B. Illigens Beckum
Germania-Drogerie
Fernspr. 43. Fernspr. 43.

Man verlange nur
Stemker's
„Diesda" u. „Record"
Seifenpulver
mit Zugaben.
Ueberall zu haben!

Sonntag, den 12. November:

I. Stiftungsfest
des kath. Arbeiterinnen-Vereins
Bielefeld
im Vereinshause, Heeperstrasse 2.

Theatralische Aufführungen.

Beginn 5 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Kopfgrind, Augenentzündung, Haarausfall, Drüseneiterung.

Es tut mir sehr leid, daß ich Ihnen so lange nicht geschrieben habe. Wollte nur abwarten, ob sich das Uebel wieder zeigen werde, was aber nicht der Fall gewesen ist. Ich bin von **Kopfgrind, nässendem, beißendem Ausschlage** auf dem Kopfe mit **roten Flecken** und gelben Krusten, sowie von **Haarausfall, Drüseneiterung** und **Augenentzündung** gänzlich geheilt. Empfangen Sie meinen besten Dank für Ihre erfolgreiche, briefliche Behandlung. Waldbrunnstraße Nr. 8, Lörrach in Baden, den 16. November 1903. Georg Waldschütz, Bäcker.
☞ Die Echtheit der Unterschrift des Georg Waldschütz beglaubigt: Lörrach den 16. November 1903. Stadtgemeinde Lörrach. Der Bürgermeister: Grether. ☜ Adresse: **Privatpoliklinik Glarus,** Kirchstraße 405, **Glarus** Nr. 34 (Schweiz).

Freiburger Dombau-Lotterie.
Ziehung: 15., 16. 17. u. 18. November 1905.

Hauptgewinne: à 100 000, 40 000, 20 000, 10 000 Mk. etc.
☞ Im ganzen **12 134 Geldgewinne** ☜
mit zusammen **322 500 Mark.**
Lose à 3 Mk. 30 Pf.,
Porto u. Liste 30 Pf. extra. Nachnahme 20 Pf. teurer.
E. Holterdorf'sche Buchhandlung,
Oelde.

Magenleidender
gebrauche nur die bestbewährten **Kaiser's Pfeffermünzkaramellen**
leisten sicheren Erfolg bei Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem verdorbenen Magen. Angenehmes u. zugleich erfrischendes Mittel.
Paket 25 Pfg. bei:
J. Beerheide, Drogerie in Oelde,
Herm. Lücke Wwe. in Ennigerloh,
Wilh. Pohlmann in Rheda,
H. Berkemeier in Benteler,
H. Feldmeyer in Liesborn,
Th. Tecklenborg Ww. in Wadersloh,
Meyer Weinberg in Herzebrock,
Franz Strop in Neuenkirchen,
C. Roer in Wiedenbrück.

Emil Mohn
Dortmund
empfiehlt sich zur promptesten Lieferung in
Baubedarfs- und technischen Artikeln, Werkzeuge etc.
Ia. Verbindungen.

Geld gibt Selbstgeber reellen Leuten event. ohne Bürgen. Ratenweise Rückzahl. Direktor Kubernuss, Berlin 130, Steinmetzstr. 50.

Handels-Nachrichten.

Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.
Preis in Mark pro Doppelzentner oder 100 Pfund.
Dienstag, den 7. November 1905.

Münster: Weizen 18,80, Roggen 15,00, Hafer 13,35. Warendorf: Weizen 17,75, Roggen 16,50. Lippstadt: Weizen 16,80, Roggen 14,80, Hafer 13,50. Hamm: Weizen 00,00, Roggen 16,25, Gerste 12,85, Hafer 14,00. Soest: Weizen 8,35, Roggen 16,40, Gerste 14,60, Hafer: 15,00. Minden: Weizen 17,25, Roggen 16,00, Gerste 16,50, Hafer 15,50. Osnabrück: Weizen 17,25, Roggen 16,45, Gerste 14,45, Hafer 15,25 Mk.

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise per 100 Kil. in Mk.)
Hamm 6,00 Mk. (Magnum bonum).
Meschede 4,60 Mk. (Magnum bonum).
Minden 5,70 Mk. (Heidelberger).
Bochum 6,00 Mk. (Magnum bonum).
Osnabrück 1. Sorte 7 Mk., 2. 6,00 Mk.
Soest 5 Mk.
Olpe 4,80 Mk.
Kamen 5,50 Mk.

Bielefelder Wochenmarktpreise
vom 7. Novbr. 1905, vormittags 10 Uhr.
(Amtlicher Bericht.)

Butter	pr. 1	Pfd.	100-110	₰	Bitsbohnen	per Pfund	0—00 ₰
Rindfleisch	„ 1	„	70—75	„	Rüben	„ „	5 „
Schweinefleisch	„ 1	„	80—90	„	Wurzeln p. Bund	neue	5 „
Speck	„ 1	„	80—85	„	Kartoffeln p. Pfd.		3—4 „
Kalbfleisch	„ 1	„	70—75	„	Blumenkohl	per Stück	35—40 „
Hammelfleisch	„ 1	„	80—85	„	Gurken	„ „	— „
Gänsefleisch	„ 1	„	75	„	Kappus	„ „	10—20 „
Eier	„ 1	„	75 80	„	Rotkohl	„ „	10—15 „
Hasen p. Stück			300—350	„	Wirsing	„ „	5—10 „
Zwiebeln	pr. 1	Pfd.	5	₰	Steckrüben	„ „	5 „
Tafelbirnen	„ 1	„	10—15	„	Kopfsalat	„ „	3—5 „
Aepfel	„ 1	„	10—20	„	Kohlrabi	„ „	2—3 „
Pflaumen	„ 1	„	—	„	Kartoffeln	150 Pfd.	4,50 ℳ

Münster, 5. Novbr. Amtl. festgestellte Marktpreise. Die Marktpreise verstehen sich pro 100 resp. 1 Kilogr.: Weizen (inländ.) Mk. 17,50 bis 18,50, Weizen (ausländ.) 19,50—21,00, Roggen (inländ.) 15,50 bis 16,70, Roggen (ausländ.) 18,25—19,25, Gerste (inländ.) 14,00 bis 16,00 M., Gerste (ausländ.) 14,00—23,00, Hafer (inländ.) 14,50 bis 16,50, Hafer (ausländ.) 15,75—18,00, Erbsen 23,00—26,00, Bohnen 28,00—36,00, Linsen 40,00—60,00, Kartoffeln 5,50—6,50, Richtstroh 3,75—4,50, Krummstroh 2,50—3,00, Kleeheu 6,00 bis 7,00, Wiesenheu 4,50—5,50 Rindfleisch 1,40—1,80, Schweinefleisch 1,50 bis 1,90, Kalbfleisch 1,50—1,90, Hammelfleisch 1,40—1,60, Speck (geräuchert) 1,50—1,80, Eßbutter 2,10—2,40, Eier (60 Stück) 4,50—6,60 Mk.